

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Ect. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eintreffen; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Abonnements

für den Monat Juni,

zu 1/3 des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten
bei unsern Boten, sowie in der Expedition angemeldet
werden.

Gesellschaft für Buchdruckerei.
Joseph Broig.

Deutschland.

Berlin, 28. Mai. Man meldet der „Schles. Btg.“ von
hier: „Aus der Commission zur Bearbeitung eines deutschen
bürgerlichen Gesetzbuchs verlautet, daß die Arbeiten
jetzt — wie es heißt, auf Betreiben des Fürsten Bismarck —
mit besonderem Eifer befördert werden.“

Die Angabe, daß die Arbeiten der Commission zur
Bearbeitung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs
auch auf Betreiben des Fürsten Bismarck mit besonderem
Eifer geführt werden, läßt die Vermuthung zu, daß diese Ar-
beiten nicht so schnell abgewickelt werden, als es in dem
Wunsche der leitenden Kreise liegen möchte. Diese Voraus-
setzung wird der „Magdeburger Zeitung“ als eine irrige be-
zeichnet. Der Geschäftsplan, den die Commission von vorn-
herein aufgestellt hat, sei vollständig innegehalten worden und
es haben darnach die Arbeiten bisher ihre Erledigung gefun-
den; es sei auch nicht anzunehmen, daß der bisherige Gang
der Arbeiten eine Beschleunigung besonders wünschenswerth
gemacht hätte. Man darf daher nicht annehmen, daß der
Abschluß der Beratungen früher erfolgen wird, als von An-
fang an angenommen worden war.

Ueber die Zeit, in welcher die Volksschullehrer
und die Candidaten des Volksschulamts ihrer Militär-
pflicht genügen sollen, ist höher Orts bestimmt worden.
Daß die Zeit mit der Übungszeit der zum ersten Male ein-
gezogenen Ersatzreserve zusammenfallen soll. Die Betheiligten
sollen künftighin so einberufen werden, daß das Ende ihrer
Militärdienstzeit mit dem Abschlusse der zehnwöchentlichen
Übung der Ersatzreserve zusammenfällt.

Die socialdemokratische Fraction des Reichstags
hat dem „Hamb. Corr.“ zufolge in einer ihrer letzten Sit-
zungen die Frage erörtert, ob es zweckmäßig wäre, einen Par-
teicongress zu berufen. Es wurde beschloffen, für dieses Jahr
davon abzusehen, dagegen für das nächste die Veranstaltung
eines Congresses ins Auge zu fassen.

Der Abg. Peter Reichensperger ist heute, den
28. Mai, 75 Jahre alt geworden. Seine öffentliche Wir-
ksamkeit im Dienste der Kirche, des Volkes und Vaterlandes
finden in der Herzen aller Katholiken eingegraben, und werden
auch von unseren Gegnern gewürdigt. Um so herzlicher ist
die Gratulation, welche alle Centrumsanhänger ihrem aus-
gezeichneten Vorkämpfer heute darbringen, wünschend, daß er
noch viele Jahre in gleicher Frische und Gesundheit wirke
als Hort der Wahrheit, der Freiheit und des Rechts.

Berlin, 28. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung ver-
handelte heute über die Anfrage Birchows und Genossen,
betreffend die Gültigkeit des Mandats des ausgewiesenen
(socialdemokratischen) Stadtverordneten Ewald. Sie nahm
den Antrag Singer an, zu erklären, daß das Mandat
Ewalds durch dessen Ausweisung nicht erledigt sei.

Der neueste „Reichsanzeiger“ publicirt die Ernennung
des Generalconsuls Herrn Dr. Ernst Dieber zum General-
consul in Kapstadt für Britisch-Südafrika und den Orange-
Freistaat.

Stuttgart, 29. Mai. Leibargt Dr. Koch gibt fol-
gendes Bulletin aus: Seit gestern früh 9 Uhr war der Fürst
in bewußtlosem Zustand. Gegen Mitternacht trat Unregel-
mäßigkeit in den Athembewegungen und der Herzthätigkeit
ein; gegen Morgen kam ein natürlicher Schlaf.

Dresden, 28. Mai. Die hiesigen Tischlergesellen haben,
obwohl die Meister deren Forderungen möglichst entgegen-
kamen, die Arbeit eingestellt, weil sich die Meister weigerten,
die von den Gesellen vorgelegte, von den Vertretern des
Fachvereins unterzeichnete Beschlüsseordnung, sowie den Lohn-
tarif ebenfalls zu unterzeichnen.

Oesterreich.

Wien, 28. Mai. Der Bischof von Prag, Graf Schön-
born, wurde gestern vom Kaiser zum Prager Erzbischof er-
nannt.

Holland.

Amsterdam, 28. Mai. In Haag wurde heute Nacht
eine socialistische Schmähschrift angeschlagen in der

Form des niederländischen Staatsblatts. Sie enthielt ein
gefälschtes verfassungswidriges Testament, unterschrieben
mit gedruckten Buchstaben vom König und Minister Heem-
skerck. Drucker und Händler sind unbekannt. (Fr. Btg.)

Belgien.

Brüssel, 28. Mai. Rogier wurde heute einkassirt.
Die Leiche wird in der Nacht von Sonntag auf Montag im
Hof des Hotel de ville ausgestellt. Am Montag findet das
Begräbniß, die religiöse Ceremonie in der Kirche Sainte
Gudule statt. Die ganze Garnison und Bürgerwehr erweisen
der Leiche militärische Ehren. Die Kammern werden nicht
durch Deputationen vertreten, sondern vollständig. Das Be-
gräbniß trägt einen nationalen Charakter.

Italien.

Während die officiellen Blätter der italienischen Re-
gierung jeden Bericht aus Afrika zu schließen pflegen: „die
Gesundheit unserer Truppen ist vorzüglich“, verbreiten sich
doch hin und wieder Nachrichten, die für die Freunde der
italienischen Colonialpolitik sehr betrübend lauten müssen.
Eine solche Hiobspost ist in den regierungsfreundlichen „Popolo
Romano“ gelangt. Dem Blatte wird aus Massauah geschrie-
ben, daß unter der Befehlshaber der Unterleibstypus ausge-
brochen sei. Bereits wären 2 Offiziere und 8 Mann der
Seuche erlegen. Der „Popolo“ fügt seiner Meldung die sehr
bezeichnenden Worte hinzu: „Jetzt ist die Lage eine andere
geworden. Da dies der Fall ist, würde es da nicht an der
Zeit sein, zu überlegen und zu prüfen, ob es nicht auch für
uns notwendig ist, eine Aenderung in dem bisher verfolgten
Plane eintreten zu lassen. Es scheint uns, als müsse man
diese Frage mit vieler Eile und Umsicht besprechen.“

Die „Voce della Verita“ knüpft an diese Meldung die Be-
merkung: „Soll etwa mit diesen Worten die Möglichkeit eines
Rückzuges aus dem Dildichte der Verwirrung in Massauah
angedeutet sein?“

Der „Diritto“ ist über diese Nachrichten aus Massauah
sehr betrübt. Seine Berichterstattung äußert sich in einem wüt-
tenden Ausfalle auf den „Popolo“. Wie kann diese Blätt-
chen unterstehen, eine solche Nachricht zu bringen, ohne sie vor-
her seiner Excellenz dem ehrenwerthen Mancini vorgelegt zu
haben. Dieses scharfe Dementi des „Diritto“ läßt nur zu sehr
vermuten, daß die Nachricht des „Popolo“ nicht nur wahr
ist, sondern dem Ministerium bereits noch schlimmere Mel-
dungen zugegangen sind. Der „Diritto“ muß sich freilich den
Anschein geben, als ob er nichts wisse. Er vertheidigt viel-
mehr die Rothe Meeres-Politik mit einem großsprecherischen
Phrasenschwallen in einem „täuschlichen Besorgnisse“ überschrie-
benen Artikel, der sich gegen die immer überlauteren
Nachrichten der „Tribuna“ wendet und fortfährt:

„Italien habe das Bewußtsein der Pflichten, welche ihm
aus dem Besitze der Ostküste des Erythräischen Meeres zu-
stehen; es besitze genügende Kräfte, um seinen Besitz zu
sichern; die Besorgnisse seien bloß phantastisch, da Italien
nicht beabsichtige, mit den Völkern im Innern Krieg zu füh-
ren; es sei nicht der Augenblick da zu erläutern, ob die ita-
lienische Tricolore in Massauah und Suakin mehr oder we-
niger schnell der Schläffel sein werde, um die Position Ita-
liens im Mitteländischen Meere besser zu befestigen; die
Nation möge nun von der Entschlossenheit (?) der Regierung
Act nehmen und nichts fürchten.“

Die schöne Phrase vom Besitze der Ostküste des Rothen
Meeres scheint zu bedeuten, daß Italien die Erbchaft des
tapfer zurückweichenden Englands in Suakin antreten werde.
Freilich ist das nur noch eine Verlegenheit mehr für die
italienische Regierung.

Rom, 28. Mai. Die technische Commission der Sanitäts-
Conferenz nahm folgende von Proust beantragte Maßnahmen
an: „Die Regierung überwacht die Desinfection der Gegen-
stände und die Beauffichtigung der Personen vor Abgang
und während der Durchfahrt des Schiffes. Betreffs der
Desinfection wird eine Subcommission zur Prüfung speciell
der für das Rothe Meer zu treffenden Maßnahmen ernannt.“

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 29. Mai. Es wird nicht überflüssig sein,
auch an dieser Stelle die Bürgerpflicht auf die Bestimmung
des Art. 3 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 24. Januar
1880 aufmerksam zu machen, wonach während der heißen
Sommerzeit die Straßen außer dem gewöhnlichen Verkehr
dreimal täglich und zwar Morgens um 10, Mittags um 12
und Nachmittags um 3 Uhr mit reinem Wasser nach gemacht
werden müssen. Auch ohne spezielle Aufforderung sind die
Bürger hierzu verpflichtet, und haben die Polizeibeamten An-
weisung, die Säumnigen unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

In der Kunstvollfabrik vor dem Oberthore fürzte
gestern Nachmittag ein junger Arbeiter von einer Leiter herab,
wodurch er verätzte innere und äußere Quetschungen davon-
trug, daß seine Ueberführung in's Hospital erfolgen mußte.

Ein oft bestraster älterer Tagelöhner von den Seits-
höfen setzte heute Vormittag dort einen Krieg mit einigen
Frauen in Scene, wobei er seine Schnapsflasche als Waffe
handhabte. Eine Frau verlegte er damit durch einen Schlag
auf den Kopf. Die Polizei arretirte den Burschen und
brachte ihn nach dem Arresthause.

Neuß, 29. Mai. (Freiwillige Feuerwehr.) In der letzten
Hauptversammlung der Wehr stand die statutenmäßige Tages-
ordnung, als Abrechnung für den Zeitraum Mai 1884/85
des verfloffenen Vereinsjahres und Neuwahl des Vorstandes
zur Verathung. Die durch die ordentl. Mitglieder recht
zahlreich besuchte Versammlung nahm mit größter Befriedigung
und mit dem Gefühle stets fortschreitender innerer Kräftigung
der noch jungen Wehr Kenntniß von dem gegenwärtigen
Stande der Mitgliederliste und der Kasse, welcher Stand, wie
aus Nachstehendem zu erhellen ist, dem Vereine gewiß nicht
zur Unehre gereicht. Die Mitgliederzahl rekrutirt sich aus
50 ordentlichen Mitgliedern, derjenigen Zahl, für welche das
Stadtverordneten-Collegium f. B. aus städt. Mitteln Uni-
formirung bewilligt hatte, und aus 76 außerordentlichen Mit-
gliedern. Die überraschend große Zahl der letzteren legt
Zeugniß dafür ab, daß die Wehr wie allüberall die frei-
willigen Feuerwehren von den Behörden und Bürgern, so
auch hier in Neuß als recht am Platze befindlich betrachtet
wird. Es soll hier nicht den mannigfachen Vereinigungen,
welchen stellenweise die größtmögliche Existenzlosigkeit ge-
wünscht werden könnte, das Wort geredet werden, doch kann
man es sich nicht verhehlen, daß es eine recht erfreuliche Er-
scheinung des Vereinslebens ist, eine Zahl von 50 meistens
selbstständigen und ansässigen Bürgern zusammen zu setzen,
die bereit ist, auf ein gegebenes Zeichen zu jeder Zeit, ob
Tag oder Nacht, hinaus zu eilen, um in Brand- und sonstigen
Unfällen dem bedrängten Mitbürger Hilfe und Rettung zu
bringen. — Deshalb werden die geehrten Leser wohl mit in
dem Wunsche übereinstimmen, daß diese Erscheinung keine vor-
übergehende, sondern eine von der Unterstützung der Behörde
und Achtung der Bürgerchaft getragene immerwährende
bleiben möge.

Mit einem der Wehr gehörigen Baarbestande von Mark
131,21 wurde das verfloffene Vereinsjahr angetreten, mit
einem Baarbestande von Mark 577,87 nebst laufenden De-
positenzinsen schloß dasselbe ab, wovon Mark 510 bei der
hiesigen Sparkasse rentbar angelegt sind. Die Einnahme stellt
sich zusammen aus nur 240 Mark vertragsmäßigen Ver-
gütungen von je 80 Mark Seitens der Stadt und im Uebrigen
aus Beiträgen sämtlicher Mitglieder.

Die Stadt zahlt nur in solchen Fällen eine Vergütung,
bei welchen die Wehr in volle Aktivität tritt. Daß dabei das
Stadtbüro gut fährt, wird Niemand verkennen, und besonders
derjenige nicht, der nur in etwa mit dem städt. Brand-Conto
früherer Jahre bekannt ist.

Die Neuwahl des Vorstandes konnte vorläufig nicht voll-
ständig vorgenommen werden. Der bisherige Chef der Wehr
Herr Polizei-Wachtmeister August Kops von hier ist als
Polizei-Commissar nach Rast berufen und war somit nicht in
der Lage, eine Neuwahl anzunehmen zu können. Herr Kops,
welcher die Wehr in's Leben gerufen und derselben bisher
als Chef vorgestanden, hat sich, wie allgemein bekannt, als
tüchtiger, umsichtiger Leiter des Ganzen aufs Best. bewährt.
Bei Anlässen, wo die Wehr aufgerufen wurde, stand er nicht
allein als Chef da, sondern er galt jedem Wehrmann als
ein Muster der Besonnenheit, Ruhe und Energie. Aus der
Mitte der Versammlung wurde dem scheidenden Herrn manches
warme Wort gewidmet, und war dieselbe einig in dem Be-
wußtsein den tüchtigsten Führer und einen guten liebgewonnenen
Freund zu verlieren. Möge es dem Vereine, als
einem durchaus soliden und gemeinnützigen Institute nicht
schwer werden, recht bald eine respectable kräftige neue Spitze
zu erlangen. Die bisherigen sonstigen Vorstandsmitglieder
wurden, wie nicht anders zu erwarten war, als Führer
wiedergewählt, und zwar die Herren Hermann Jerusalem
als Vice-Chef, Theodor Herlich und Alex. Groß als
Stellvertreter, Fritz Hef und Jacob Geh als Führer der
I. Hermann Linden und Johann Hülsemer als
Führer der II. Hydranten-Abtheilung, Peter Badort und
Heinrich Koch als Führer der Ordnungsmannschaft, Carl
Denecke als Schrift- und Kassenwart. (Eingefandt.)

K. Neuß, 29. Mai. Ungeachtet, daß eine Fahrt mit
dem Dampfschiff von Neuß nach Düsseldorf einen Natur-
genuss bietet, der erstreckend auf Körper und Geist wirkt,
wird das Räderboot doch so wenig benutzt, daß man fast
glauben sollte, das auf Schnelligkeit angewiesene Geschäfts-
leben habe allen Sinn für dasjenige mit in den Strom des
Vorwärtseilenden gezogen, was unsere nähere Heimath
Schönes bietet. Führt uns doch der Wasserweg von Neuß
nach Düsseldorf bis zu seiner Hälfte durch die herrlichsten,
gerade jetzt in frischem saftigen Grün gekleidete Wälder des
Rheinthales mit ihrem reichen Blumenstreu und den schön
belaubten fernigen Weiden. Zur Linken fällt unser Blick auf
das leichte Grün einer üppig belaubten Lindenallee. Weht

Sorte 18,50, mitt-
er, schwere Sort-
erte, neue
Sorte 00,00.
des per 100 Kilo.
isch —, Sped
60, Stück 3,60.
71,75, Sept.-Oct.
Sept.-Oct. 153,25.
135,50 bez. Rübel
Oct. 51,10, Spi-
r.-Oct. 45,80 bez.
174,60 Juni-Juli
Juni 144,00, Juni-
Mai-Juni 50,50,
" 43,00, per
90 M.
M. 42,70, Aug.-
Mai 174, —
Sept.-Oct. 154,00,
at.-Oct. 52,50 M.
loco ohne Frach-
ang der Gebinde
um, Juli 46,30
100 Liter zu 100
Moggen 17,25
— 18,60.
ut disp. frs. 17,25
Juli — bez.
erichn Schmalz,
t. rother Winter-

46,50, do. Juli-
Mai 23,10, Juli-
17,40, Juli-Aug.
uli-August 6, —
li-August 47,25,
an. 51,75, Noß-
213/4, Juni-Aug.
Juni-Aug. 211/2,
5000 B., Zu-
gen angekommen
M. 95 1/8 do.
Eisenbahn 9 1/2
b. middl. Upland
1/2, raff. 79, in
1/2, 90 a. Ref. Mai
interweizen 100
1/2. Raffee fair
20, fair San tos
oll-Zusatz 1000
ment 1,000 B.

chen, 402 Kilo-
weine. Verkauf
Küher, 14667
8-166, Küher,
Hammel 1,86—
aisers ist nach
vohnte mit der
dem glänzen-
die begeisterten
rdy Verneigen

aus Konstan-
nd Oesterreich-
ung des neuen
nen habe.
feierlichen Er-
cht Derjawa,
e sich befand,
Band durch-
Canal unter
Auser wurden
gewunden, daß
schine bereits
Seitwärtslegen
drozession in's

ich war, dan-
Seit vorigem
nglück passirt.
n. Nach der
n allen Forts
es außerdem
auf der Nacht
und einem
ach Peterhof.

eta Margarethe
Am 29. Carl
felle, und Wil-
heide von hier.
gs, Wittwer von
n hier, und Sil-
Heim. Zol-
düniger, Huf-
erdt, und Anna
r wohnhaft. —
Wittwer von
Schloßbergelle,
end Gummers-
Daniel Wiebach,
ld, und Cäcilie

Bekanntmachung.

Der nachstehende Artikel 3 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 24. Januar 1880:

Bei trockener Witterung ist die Straße vor dem Fahren zur Verhütung des Staubes mit reinem Wasser zu begießen. Während der heißen Sommer-tage müssen die Straßen auch außer dem gewöhnlichen Rehren dreimal täglich und zwar Mor-gens um 10 Uhr, Mittags um 12 Uhr, und Nachmittags um 3 Uhr mit reinem Wasser naß gemacht werden.

wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die Bewohner des Ge-
geschlosses für die genaue Beachtung dieser Bestimmung verantwortlich sind und im Uebertretungsfalle Strafe zu-gewärtigen haben.

Gleichzeitig weise ich auf die große Bequemlichkeit hin, welche die Wasser-
leitung auch zu diesem Zwecke bietet und erlaube die Hausbesitzer, hiervon namentlich an heißen Tagen mehr, als dies seither geschehen ist, Gebrauch zu machen, dabei aber jede Belästigung der Passanten zu vermeiden.
Neuß, den 29. Mai 1885
Der Bürgermeister:
Wenders.

Bekanntmachung.

Durch Ehevertrag aufgenommen vor dem königlichen Notar Hin-
derkotte zu Neuß am 20. Mai 1885, wovon heute ein Auszug an die Gerichtsstelle des hiesigen könig-
lichen Amtsgerichts angeheftet und in die dazu bestimmte Tabelle einge-
tragen worden ist, haben die Braut-
leute Franz Caspar Wenge,
Geschäftsmann, und Elisabeth
Hubertina Josephine Kersting,
ohne Geschäft, beide zu Neuß woh-
nend bestimmt.

§ 1.
Die zukünftigen Ehegatten schließen ihre Ehe ohne Gütergemeinschaft im Sinne des Artikels 1530 des bür-
gerlichen Gesetzbuches ab.
Neuß, den 29. Mai 1885.

Königliches Amtsgericht.
gez. Kuchoff.
Zur Beglaubigung:
Der Gerichtsschreiber,
Kruschke.

Landverkauf.

Auf Ersuchen der Erben des ver-
lebten Herrn Franz Kamper zu
Dugmannshof werde ich
am Montag den 15. Juni cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

in der Wohnung des Gastwirthes
Herrn Lerich zu Gredenbroich die
nachbeschriebenen zu Neurath ge-
legenen zum Nachlasse des genannten
Herrn Kamper und Ehefrau ge-
hörigen Eigenschaften, theilungslos
und gegen Zahlungsanstand öffent-
lich versteigern:

- 1 Morg. 112 Rth. 50 Fuß Wiese in der Naach,
- 1 Morg. 30 Rth. 30 Fuß ditto daselbst,
- 28 Morg. 130 Rth. Ackerland hinter Grimmersdorf,
- 9 Morg. 70 Rth. do. daselbst,
- 5 Morg. 140 Rth. do. im Kau-
lerader auf dem Hund,
- 7 Morg. 50 Rth. do. im Kau-
lerader,
- 55 Morg. 43 Rth. 10 Fuß do.
daselbst,
- 16 Morg. 30 Fuß do. daselbst,
Wevelinghoven. Vorren, Notar.

Bei dem am 6. Juni zu Horrem
im Wirthslokale von Wwe. Braun
Rathfindenden

Klee-Verkaufe

lasse noch mitverkaufen:
1 Morg. Luzernerklee am Ger-
wege,
1 1/2 Morg. Ruffischer Klee neb.
Heuf.

Chr. Leussen.

9 Morg. Schmalzklee zu
kaufen. Näh. bei Jacob Königs-
hausen, Nigbütte.

1 Paar leichte breite Karrenräder
mit eiserner Achse stehen billig zu
verkaufen. Michaelstraße 13.

Mobilar-Verkauf

zu Wevelinghoven.

Am künftigen Dienstag den 2. Juni cr.
Morgens 11 Uhr.

läßt Herr Doctor Johann Wilhelm Pallen Ritter p. p. in seiner
Wohnung zu Wevelinghoven wegen gänzlicher Niederlegung der Land-
wirthschaft öffentlich auf Credit verkaufen:

- 2 Pferde zu jedem Gebrauche geeignet, 4 Kühe, 3 frischmelkend und
1 tragend, 2 fette u. 2 Fälschweine, 1 lange u. 1 Schlaglarre mit
eisernen Achsen und Reitern, 1 schweren und 1 leichten eisernen
Pflug, 1 Extrapator auch als Dreifachar zu gebrauchen, 2 zwei-
spännige u. 1 einspännige Egge, 1 Walze, 1 Kettenschleife, 2 Jauch-
säcker, 1 eiserne Jauchepumpe, Karrentuch, 2 Karrenseile, 1 Häckel-
fäße, 1 Wannenmühle, 1 Rübenmühle, 1 Mehlbeutelstifte, Butterfaß,
sämmliche Milchgeschirre, 1 geschlossener Wagen, 1 Halbverbed
nebst Geschirr, 1 Schlitten, Pferdegeschirr ac. 2c.

Wevelinghoven.

Troll & Wolff.

Verkauf u. Verpachtung zu Anstel.

Am Montag den 1. Juni cr.
läßt Herr Mathias Emunds
und Kinder zu Anstel wegen Nieder-
legung der Ackerwirthschaft:

- A. Morgens um 10 Uhr in
seiner Wohnung:
1 kräftiges Ackerpferd, 8 Jahre
alt, 3 Kühe, 3 Kinder, 2 Schweine,
2 Karren mit breiten Rädern
und eiserner Achse, 3 Eggen, 3
eiserne und 1 hölzerner Pflug,
1 Welle, 1 Wannenmühle, 1 Drei-
schaar, 1 Urinfäß, Pferdegeschirre,
Dreschgeräthe, 1 Pachtie Dünger
und Stroh 2c.

öffentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern;

- B. Nachmittags um 2 Uhr beim
Wirths Zussenhoven zu Anstel:
ihre sämmtliche im Anstelerfelde
gelegenen Ländereien, circa 30
Morgen,

öffentlich auf lange Jahre verpachten.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Klee-Verkauf zu Wevelinghoven.

Am künftigen Mittwoch den
3. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,
werden beim Wirths Schnorren-
berg zu Wevelinghoven:

- 4 1/2 Morg. zahmer Klee am
Dürfelsenspäßchen,
1 Morg. ditto hinter Dün-
walds Garten, und
2 Morg. Luzernerklee am
Kölnerwege, letztere zur Con-
cursmasse Königs gehörend,
öffentlich auf Credit versteigert.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Luzernerklee-Verkauf zu Rosellen.

Am Montag den 8. Juni c.,
Nachmittags 4 Uhr,

läßt Herr Wih. Reutmann zu
Bronoverhof beim Wirths Wils
zu Rosellen:

- 7 Morgen Luzernerklee in
der Nähe von Rosellen
stehend,
öffentlich auf Credit versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Luzernerklee-Verkauf zu Barrenstein.

Am Dienstag den 9. Juni c.,
Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Wih. Reutmann zu
Bronoverhof, beim Wirths Dehmen
zu Barrenstein:

- 24 Morg. sehr schönen Lu-
zernerklee, zwischen Brono-
ver und Barrenstein stehend,
öffentlich auf Credit versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Schaukelmaschinen

zu den billigsten Preisen stets vor-
rätig bei
Gub. Schwenen, Neurath.

Großer Luzernerklee-Verkauf zu Stommeln.

Am Mittwoch den 10. Juni c.,
Nachmittags 2 Uhr,
beim Wirths Esser zu Stommeln,
lassen:

- A. Herr Gutsbesitzer Jungen
zu Ingendorf:
15 Morg. Luzernerklee, zwischen
Rheidt und Stommeln,
25 Morg. Luzernerklee im Kirch-
thal stehend;
- B. Gebr. Pesh auf dem großen
Kreuthofe zu Stommeln:
1 Morg. 63 Rth. Luzernerklee
am M ensaederwege,
8 Morg. ditto auf der Spitze,
10 Morg. ditto am Rommers-
fischerwege,
7 Morg. ditto im Heimersthal,
109 Rth. ditto im Erdthal,
160 Rth. ditto an der Kies-
grube,
6 Morg. ditto am Finkenpütz
stehend,

öffentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Für Deconomen!

Dies. kleinen Winterweizen
bezahlen wir à M. 18.—
Sommerweizen u. englischen
à 17.50 bis M. 17.80
Weizenklein kosten M. 4.30.
D. Wälhorn jr. & Cie.
Gredenbroich.

Steingutröhren

empfehlen:

Gustav Tischen & Bet. Prinz,
Kohlen-, Guano- u. Cement-Handl.

Kalk

jeden Montag frisch zu haben bei

Jean Willrichs,
Gredenbroich, Bahnhof.

NB. Um der irrigen Annahme,
der von mir verkaufte Kalk sei ge-
ringerer Qualität, entgegenzutreten,
erkläre ich hiermit ausdrücklich, daß
derselbe von dem nämlichen Veste-
ranten und aus dem nämlichen Kalk-
brüche herrührt, wie der von meiner
hiesigen Concurrenz verkaufte Kalk.

Kaminsteine und Schwemmsteine

in nur trockener Waare, empfiehlt
die Baumaterialienhandlung von
Jean Willrichs,
Gredenbroich, Bahnhof.

1. und 2. Etage per October
zu vermieten. Die Exp. j. w.

Zwei Zimmer sofort zu ver-
mieten. Die Exp. sagt wo.

Ein Zimmer gesucht von einer
einzelnen Person. Off. unter X
20 an die Exp. erbeten.

Einige kleine Zimmer an eine
stille Familie zu vermieten.
Wo, sagt die Exp.

Vocal- u. Instrumental-Concert

am 4. Juni veranstaltet vom Männer-Gesang-Verein
zu Wevelinghoven, unter Mitwirkung der hiesigen Capelle
im Locale des Wirths Ant. Kluth daselbst.

Programm:

I. Theil:

1. Festmarsch, von Wilhelm;
2. Das ist der Tag des Herrn, von Kreutzer;
3. Blümlein auf der Heide mit Begleitung;
4. Die Post, für Trompete, von Schäffer;
5. Die Heimath, Volkslied;
6. a' Blumli, Volksweise;
7. Polpourri, von Winterberg;
8. Festgesang, von Stunz, mit Begleitung.

II. Theil:

1. Ouverture, von Conradi;
 2. Zum frohen Feste, Volkslied;
 3. Nachtgesang, von Schwatal, mit Begleitung;
 4. Solo für Violine;
 5. Wanderers Nachtgebet, von Weber;
 6. Abendlied, von Abt;
 7. Der Trompeter, von Turth;
 8. Abschied vom Walde, von Esser, mit Begleitung.
- Anfang 5 1/2 Uhr. Karten à 50 Pfg. sind bei den Mitgliedern und
im Festlocale zu haben. Kassapreis erhöht.

Der Vorstand.



Schützenfest zu Neukirchen.

Das Fest findet am 31. Mai und 1. Juni dieses Jahres statt, ver-
bunden mit Königs- und Preis-Sternschießen für fremde Schützen.
Montags Morgens 7 1/2 Uhr: feierliches Hochamt für verstorbene
Mitglieder, nachher Umzug durch die Gemeinde. An beiden Tagen

BALL

im Lokale des Wirths Wilhelm Jordans.
Einheimische Nichtmitglieder zahlen 2 Mark.
Es ladet freundlichst ein

das Comité.

Godesberger Mineralwasser.

Direction von Apotheker P. F. Feld-
haus. Niederlage bei den Herren:
Wih. Rüppers. Gebr. Rüf-
mann. Math. Sommer, Glock-
hammer 8.
Stets frische Füllung. In Original-
Körben zu en-gros Preisen.

Die Brunnen-Verwaltung.

Mehrere billige Wohnungen sind
pr. 1. Oct. zu mieten von
Geschw. Paul Kallen.

Ein kleines leichtes Pferd, zu
allen Diensten verwendbar, wird bil-
lig abgegeben von
Geschw. Paul Kallen.

Ein Schmiedegeselle gesucht.
H. Kautz, Grefrath.

Ein zuverlässiger Pferdebesitzer
ge sucht.
Grefeldstraße 40.

Ein Bäckerlehrling gesucht, der
zugleich die Conditorei erlernen kann,
bei Adam Schmitz in Pommersf.

Ein ordentliches Mädchen wird
in die Lehre gef. von Kleidermacherin
Gudula Piel, Rosellerheide.

Hausbälterin, Küchen-, Viehmädchen
u. Arbeitsnichte erhalten sofort Stelle
Fr. Offermann, Witzgerstr. 54.

Zum Jos. Eintritt gesucht.

Ein junger Mann von ordentlicher
Familie, mit guten Zeugnissen, zum
Aufwarten 2c. und für Kellerarbeiten.
Näheres beim Deconomen der Ge-
sellschaft Erholung, Neuß Oberstr.

Ammen, Küchen-, Zweitmäd-
chen, Hausbälterin erhalten sofort
Stelle durch
Fran Köcher, Neuß Friedhof 6.

Medicinischer Tolayer,
à 60 Pfg., 1 M., 2 M. und 3 M.
A. J. Kamphausen, Neuß.
Wwe. J. Gummertsbach, "
S. Rötgen, "

Saarbalsam für das Wachsbum
der Haare und gegen das Ausfallen
derselben in Flac. à 60 u. M. 1.20
Eau de Quinine à 70 u. M. 1.40.
Saarfärbemittel in blauen Flaschen
für 1 Jahr à 2 M.
S. Wilberg, Gredenbroich.

Eine Grube schönen Dünger
zu verkaufen. W. j. d. Exp.

Janssen's Geschichte d. deutsch. Volkes.

Soeben traf der 4. Band dieses
bedeutenden Geschichtswerkes ein und
werden an alle verehrlichen Abonnem-
enten versandt. Weitere Bestellungen
nehme ich jederzeit entgegen und wer-
den die bis jetzt erschienenen 4 Bände
auf Wunsch gern zur Ansicht ver-
abfolgt.
Neuß. J. van Saag.

Kinderwagen

in großer Auswahl zu den billigsten
Preisen.
Jos. Boffen, Bollstraße.

Feinstes Simbeergelée

à Pfd. 50 Pfg. bei
Wilh. Josten-Busch.

Speisefartoffeln,

300 Pfd. zu 6 Mark, sind zu haben
bei
Geschw. Paul Kallen.

Eisenbahn-Schienen

für Bauzwecke zu kaufen bei
Heinr. Schreuer,
in den drei Glocken.

Ein schwarzer Schäferhund zu-
gekauft. Wo, sagt die Exp.

Verpätet! Unter Freunden Wilhelm Piel

zu Neukirchen die herzlichsten
Glückwünsche zum verfloßenen Na-
menstage.
Ungeannt doch wohlbekannt.

Neuß-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.

Von Neuß:	Von Düsseldorf:
Morgens 6,30	Morgens 7,15
(außer Sonntags.)	(außer Sonntags.)
" 8,5	" 9,30
" 10,45	" 1,30
Nachm. 12,50	Nach 1,30
" 2,25	" 3,10
" 4,20	" 5,10
" 6,20	" 7,10

An Sonn- und Feiertagen und
Mittwochs von Neuß 8 Uhr 20 M.,
von Düsseldorf 9 Uhr 10 M.

Wegen vorgerückter Saison und um die grossen Vorräthe in

Damen - Confection

möglichst zu räumen, werden von heute an sämtliche

Umhänge, Promenadenmäntel Jacken, Kindermäntel etc.

zu bedeutend ermässigten aussergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

Grosses Lager neuester **Waschstoffe, Cattun, Foulard und Satin.**

Heinr. Jos. Schmitz Nachf.

Fortsetzung des **Ausverkaufs** bei **J. Hirsch, Oberstr. 108.**

Aachen,
Markt u. Krämerstr.-Ecke.

J. Kretzmer,

Aachen,
Markt u. Gross-Kölnstr.-Ecke.

Geschäfts-Eröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich neben meinen in Aachen und Düren bestehenden Geschäften am hies. Plage, **Niederstr. 17**, ein Zweiggeschäft in **fertigen Herren- u. Knaben-Garderoben.**

Es soll mein stetes und ernstes Bestreben sein, zu noch nie hier dagewesenen billigen Preisen unter Zusicherung reellster und zuvorkommenster Bedienung zu verkaufen. Unten vermerktes Preisverzeichniß ergibt eine genaue Uebersicht der Billigkeit, und läge es im Interesse eines Jeden, sich von der Wahrheit zu überzeugen.

Preis-Verzeichniss:

Hochfeine Frühjahrs- u. Sommer-Anzüge zu 14, 18, 21, 24, 30 bis 40 Mark.
Herbst-Paletots in der saubersten u. besten Ausstattung zu 13, 15, 18, 21, 24 bis 36 M.
Knaben-Garderoben in solidesten Stoffen u. schönster Garnitur von 5—13 M. pr. Stüd.
Mache noch besonders auf eine große Parthie Burgin-Hosen in guten Stoffen und schönsten Dessins zu M. 4.50 das Stüd aufmerksam.

Indem einem hochverehrten Publikum von Neuss und Umgegend mein neues Unternehmen bestens empfehle, bittet um geneigtesten Zuspruch

Hochachtungsvoll

J. Kretzmer,

Neuss, Niederstraße 17.

Aachener Herren- und Knaben-Garderoben-Bazar.

Neuss,
Niederstraße 17.

Düren,
Weierstraße 32.

Die Knaben- u. Herren-Kleiderfabrik
Engros von et en detail.

Neuss, **Abr. Lehmann** Büchel 5,

empfehl ich der Saison entsprechendes, größtes Lager zu bekannt billigsten Preisen.

Auch wird nach Maass schnelligst solide angefertigt.

Geschäfts-Gröfßung.

Dem verehrlichen Publikum von Neuss und Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß in dem Hause **Grefelderstraße 22** eine

Conditorei mit Café

errichtet habe.

Gute Waare und prompte Bedienung lassen mich hoffen, das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

R. Waldmann.

Neuss, den 22. Mai 1885.

Congregation
Maria Verkündigung.
Sonntag Nachmittag 6 Uhr:
Keine Andacht.

Artillerie.
Montag, 1. Juni c., Abends 8 1/2 Uhr
Bersammlung
beim Kameraden Alles, Rheinstr.
Der Vorstand.

Sonntag: Aufstich von
pilsenerm
Lagerbier
empfiehlt
Fr. Schellens jr.

Neusserfurther
Schützenfest.
Sonntag, den 31. c., Abends 7 Uhr
bei Herrn B. Wengen
2. General-Versammlung.
Das prov. Comité.

Holzheim.
Sonntag den 31. Mai, Abends
7 Uhr:
General-Versammlung
der Gesellschaft Verein.
Ballotage.
Der Vorstand.

Heddesheimer
Früh-Kirmes.
Am Sonntag den 31. Mai im großen
neuerbauten Saale von 4 Uhr ab:
Tanzmusik.

Entree frei.
Getränke nach Belieben.
Abends 8 Uhr:
BALL,
wobei nur guter und billiger Wein
verabreicht wird.
Bei zahlreichem Besuch ladet er-
gebenst ein **Heinrich Jansen.**

Von heute ab kostet:
Fr. Sped. u. fr. Bratwurst 60 Pfg.,
ger. Sped. u. ger. Bratwurst 64
Schinkenwurst 80
Blut- und Leberwurst 30
W. Lorenz,
Glockhammerstraße Nr. 57.

Hierbei ein zweites Blatt und
das „St. Quirinusbblatt.“

Nr. 1

N

Erscheint täglich
(Samstags 2
Preis pro Quart
wärts an der P

Es geht m
etwas ist gut,
tereinander fin
thig, noch eine
Um so weniger
der vorhergehe
macht wird. S
zügleret schon
aus dem „Pst
Ob schon die
gen sprachen,
vergüngen stan
den Freudenwe
der Berkehr in
Von dem zuei
ren nächste Un
gnügungsfahre
Häuser-Wald u
und allerhand
gestiftet haben.
Über die arme
zur Qual, da
derungen gestell
ein Geschäft an
lich die größte
in der ganzen
Perrons, welch
von Tausenden
render Reisende
raffend die ent
mehrere Minut
ersten Wagen t
schlugen, eine
Das trübste u
hausen, durch d
Die Herren Zu
verantwortlich
sich abwickelt.
Eine Thorheit
eines Beamten,

16)

Ich konnte
ich selten an ih
was er mir da
heit: vielmehr
unbedeutende
Thätigkeit. D
Damals jedoch
recht gehalten,
Mehr aber als
bewegte mich d
Ich gab dieser
Giovanni unter
„Da sieht r
kummert dich d
an das Heute!
„Diese Anst
„Wanda ist mi
gelegenheit so
man muß all
die eine Verbin
ließen —“
„Nun, ich r
warf Giovanni
sicher sein darff
in dem Augenb
Italiens Genu
die nennen soll
„Und welch
Giovanni
und sagte: „W
Blute besiegeln
für unsere Sad
häßlichen Gewa
Du hast M
ist nicht unmög
sam darauf ge
nichts für Wia
wirklich liebt, f
soll sehen, daß
Liefere ihr den
„Und wie?
„Heute noch

Neuß-Brevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Anzerate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck unterlagt.)

Berlin, 28. Mai.

Es geht mit den Festvergünstigungen wie mit dem Ruder: etwas ist gut, aber viel ist ungesund. Zwei Feiertage hintereinander sind gerade genug; man hätte wirklich nicht nötig, noch einen dritten, außerirdischen Feiertag hinzuzufügen. Um so weniger, als vielfach, namentlich in Berlin, auch schon der vorhergehende Samstag zu einem halben Feiertage gemacht wird. Am Morgen des Sonnabends ging die Extrazugerei schon los, erst von Mittwoch an kommt die Welt aus dem „Pflingstbummel“ wieder heraus.

Obgleich die „Depression“, von welcher wir vor acht Tagen sprachen, wie ein tüftlicher Kobold hinter dem Pflingstvergünstigen stand und hin und wieder etwas Regenwasser in den Freudenwein mischte, so ist doch nach allgemeinem Zeugnis der Verkehr in diesem Jahre ein ganz colossaler gewesen. Von dem zweifelhaften Wetter haben die Großstädte und deren nächste Umgebung profitirt, indem die vorsichtigeren Vergnügungsfahrer statt in's Gebirge lieber in den städtischen Häuser-Wald wanderten, wo sie für alle Fälle ein Obdach und allerhand Zeitvertreib, freilich nicht immer den besten, gesichert haben. Die Bahnverwaltung hat goldene Entsette, aber die armen Eisenbahnbeamten — denen wird das Fest zur Qual, da an ihre Umsicht und Kraft die größten Anforderungen gestellt werden. Am Dienstag Abend führte mich ein Geschäft auf den hiesigen Anhalter Bahnhof, der bekanntlich die größte Halle in ganz Europa und vermutlich auch in der ganzen Welt aufzuweisen hat. Auf den vier breiten Perrons, welche diese Riesenhalle überspannt, wimmelte es von Tausenden und Abertausenden antommender und abfahrender Reisenden, dahinschreitend rollten Pfeifen, stöhnend und rasselnd die entlosten Büge in stetigem Wechsel her und hin, mehrere Minuten weit vor der Halle ragten die letzten resp. ersten Wagen der Büge hinaus, so daß die Spasmacher vorstülpen, eine Pferdeisenbahn auf den Perrons anzulegen. Das trübte und trübte durchgehenden, gleich einem Ameisenhaufen, durch den die Regenwürmer die Büge hindurchglitten. Die Herren Inspectoren mit der roten Mütze, welche dafür verantwortlich sind, daß ein solcher Riesenverkehr ohne Unfälle sich abwickelt, erregten bei mir das Gegenbild von Neid. Eine Thorheit eines Angeheirten, eine kleine Vergeßlichkeit eines Beamten, ein Bruch an dem Eisenwerk einer Maschine,

ein Fehlgang bei der complicirten Centralweichenstellung — und ein Unglück, dessen Tragweite bei den zusammengebrängten Wagen- und Menschenmassen sich gar nicht ahnen läßt, ist fertig! Aber es ging Alles gut; der Mechanismus des Betriebes functionirte ruhig und sicher und das Publikum benahm sich geschickt und besonnen.

In letzterer Hinsicht ist es von unschätzbarem Werthe, daß bei dem großstädtischen Ausflugs-Publikum nur höchst selten sich starke Betrunkenheit bemerklich macht. Opfer der Unmäßigkeit sieht man öfter in der Stadt selbst, als in den Vergnügungsorten der Vorstädte und auf den Bahnhöfen. Die Erklärung dieser Erscheinung suche ich in einem doppelten Umstande. Zunächst darin, daß überall, wo größere Menschenmengen zusammen kommen, gutes Bier zu haben ist, und bekanntlich ist ein schwachbieriges Bier der erfolgreichste Gegner des verderblichen Branntweins. Leider Gottes gibt es in Berlin nach Schnapschenken in Ueberfluß; sie heißen hier „Destillationen“, vom gewöhnlichen Volk „Destillen“ oder „Plantisch-Apotheken“ genannt. Aber trotzdem glaube ich, daß in den Großstädten mehr Bier im Verhältnis zum Schnaps getrunken wird, als auf dem platten Lande, und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, weil das Bier auf dem Lande meist erheblich schlechter ist. Entweder verstehen die Wirthe in den kleinen Orten die Behandlung des Bieres nicht, oder es fehlt ihnen an Kellerei und Eis, oder die Leutungen, Pressionen, Hopfbäume u. werden nicht reinlich genug gehalten, oder die Wirthe verzapfen aus einem Gebinde, das für den Umfang ihres Geschäftes zu groß ist, oder sie erhalten als kleine und schlecht zahlende Abnehmer von der Brauerei mährathene Waare zugeschoßen — genug, das Bier ist schlecht und theuer und das Volk greift zum Branntwein, das es doch etwas verzehren muß.

Die Enthaltung von allen geistigen Getränken ist das ideale Ziel, nach welchem die Vereine zur Bekämpfung der Trunksucht mit löblichem Eifer streben. Aber bis dieses Ziel erreicht wird, sollte man die Bundesgenossenschaft des „kleineren Lebels“, des Bieres, im Kampfe gegen den Branntwein nicht verschmähen. Wenn ich irgend einen Vertrauensposten in einem kleinen Orte innehätte, wo der Schnaps gewiß noch vorherrschte, so würde ich alles Erntes der „Vierkultur“ mich widmen, d. h. einem geeigneten Wirthen mit Rath und That zur Hand gehen, damit er in den Stand gesetzt wird, den Durstigen einen wohlgeschmeckenden und wohlbekommenen Gerstenjaß zu reichen, der sie das Branntweintrinken vergessen läßt. Mit verständiger Anwendung von

Eis und sonstigen KühlungsmitteIn, mit richtiger Abmessung der Gebinde oder, bei sehr kleinem Umfange mit Anwendung von gutbehandeltem Flaschenbier, überhaupt mit etwas Sorgsamkeit und Kenntniß ließen sich auch unter schwierigen Verhältnissen bessere Resultate erzielen, als bisher. Das schlimmste Hinderniß ist freilich der große und bequeme Verdienst beim Schnapsandel, der viele Wirthe verleitet, ihre Gäste zum Branntweingenuss förmlich zu verlocken. Der Staat müßte da mit einer Erhöhung der Steuer auf die Spiritus-Getränke und mit einer besonderen Bekämpfung der Schnapschenken nachhelfen; sobald der Branntweinschant weniger lohnend ist, wird auch die Zahl der Verführungsstätten und damit die Zahl der Betrunknen abnehmen.

Um aber auf die Berliner Vergnügungszügel zurückzukommen, so ist als zweites Moment zur Erklärung der leidlichen Mäxternheit die Gegenwart der Frauen und Kinder anzuführen. Es ist ja überhaupt ein charakteristisches Zeichen des großstädtischen Lebens, daß Weiber und Nachkommenschaft oft mit in's Wirthshaus genommen werden. Man ist geneigt, das auf den ersten Blick zu verurtheilen. Aber es hat neben dem Bedenklichen auch seine guten Folgen. Wenn „Mutter“ und „die Söhne“ bei ihm sind, darf der Mann nicht in die Ausgelassenheiten des Junggesellen-Lebens zurückfallen; er muß „sich zusammennehmen“, und zwar derartig, daß er am Abend nicht bloß seine eigenen Glieder, sondern auch noch „das Jüngste“ einige Stunden Weges zu schleppen vermag. Nicht so durchgreifend, wie die „Familien-Wagage“ auf den Mann, wirkt die Anwesenheit der Bräute auf ihre „Geliebten“, aber in der Regel hilft's doch; denn die Trunkenheit steigt bei dem weiblichen Publicum der Großstadt in argem Verfall, und Jeder scheut vor dem Gedanken, daß seine „Augusta“ ihn „forteln“ sehen könnte. „Willst du wissen, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an.“ Oft erfüllen schon Frauen, welche gar nicht besonders edel, sondern bloß etwas vernünftig sind, denselben Zweck. — Nebenbei seien die lässlichen Jeler darauf aufmerksam gemacht, daß der Betheiligung der Frauen an den Vergnügungen des Mannes in den Großstädten eine gewisse Nothwendigkeit zu Grunde liegt. Auf dem Lande können Frauen und Kinder für sich allein allen möglichen Zeitvertreib in frischer Luft haben; die Familie des Schusters, der in einem dumpfen Keller haust, oder des Schneiders, der auf dem Hofe, zweiter Aufgang rechts, vier Treppen links unter dem Dache ein Stübchen mit Küche inne hat, kann nicht gut ohne „Vatern“ sich in's Freie wagen, und die bleiche Frau mit den welken Kindern muß doch

Irrwege.

(Fortsetzung.)

16) Ich konnte Giovanni, der mit einem Ernste sprach, den ich selten an ihm gewahrte, nicht Unrecht geben. Aber alles, was er mir da in der geflügeltesten Weise sagte, war Unwahrheit; vielmehr bezog er, als auch sein Vater nicht unbedeutende Zuschüsse, gewissermaßen Gehälter für ihre Thätigkeit. Das erfuhr ich später auf das Unabweislichste. Damals jedoch glaubte ich Giovanni und hätte es für Unrecht gehalten, diesem Edelmuthe nicht Anerkennung zu zollen. Mehr aber als die persönlichen Angelegenheiten der Brunello's bewegte mich die Mittheilung über Wanda's Verhältnisse. Ich gab dieser Besorgniß um ihre Zukunft Ausdruck; doch Giovanni unterbrach mich lachend:

„Da sieht man wieder den grübelnden Deutschen! Was kümmert dich das Morgen! Mach' es wie ich, und denke nur an das Heute!“

„Diese Ansicht kann ich nicht theilen“, unterbrach ich ihn. „Wanda ist mir zu theuer, als daß ich mich über diese Angelegenheit so leicht hinwegsetzen könnte. Angenommen — man muß alles bedenken —, es träten Verhältnisse ein, die eine Verbindung zwischen uns nicht zu Stande kommen ließen —“

„Nun, ich will keine falschen Hoffnungen in dir erregen“, warf Giovanni ein; aber ich glaube doch, daß du ihrer Liebe sicher sein darfst. Allerdings kann ein Fall eintreten, der rich in dem Augenblick, wo ich daran denke, erschreckt, und den Italiens Genius abwenden möge! Ich weiß nicht, ob ich ihn dir nennen soll“, fuhr er zögernd fort.

„Und welcher Fall wäre das?“ fragte ich gespannt. Giovanni blieb stehen, streckte mir beide Hände entgegen und sagte: „Walth, wenn du deinen Edelmut mit deinem Blute besiegeln müßtest, wenn du siehest in dem bl. Kampfe für unsere Sache! Es wäre furchtbar! Doch fort mit diesem häßlichen Gedanken!“

„Du hast Recht, Giovanni“, erwiderte ich. „Dieser Fall ist nicht unmöglich und ich danke dir, daß du mich aufmerksam darauf gemacht hast. In diesem Falle könnte ich ja nichts für Wanda thun und, wenn ich bedenke, daß sie mich wirklich liebt, so — doch halt, ich weiß einen Ausweg! Wanda soll sehen, daß meine Liebe frei von allem Eigennutz ist; ich liefere ihr den Beweis.“

„Und wie?“ fragte Giovanni lauernd.

„Heute noch spreche ich mit Wanda und bitte sie, mir un-

mittelbar vor meiner Abreise ihre Hand zu reichen. Noch in derselben Stunde, sogleich nach der Trauung will ich abreisen. Falle ich dann, so ist sie die Erbin meines Vermögens, und sie mag meinem Andenken als dem eines Freundes eine Thäne weihen. Mehr will ich ihr dann nicht gewesen sein als ein treuer Freund.“

Giovanni's Gesicht überzog eine jähe Blässe und mit auffallender Hast rief er: „Nein, nein und tausend Mal nein!“ Dann mit Gewalt sich fassend, fuhr er ruhiger fort: „Walth, du bringst mich geradezu in Aufregung! Nur keinen solchen Schritt! Ich kenne Wanda. Sie würde den Beweggrund deines Handelns ahnen, und, so edel er auch ist, ihr stolzes Herz wird dadurch beleidigt werden.“

Ich tarr den Gedanken nicht ertragen, daß im letzten Augenblick noch etwas zwischen euch träte, und du freudlos und gedrückt von uns in's Feld zögest.“

„Wante Wanda dadurch beleidigt werden?“ fragte ich ungläubig.

„Sie wird es; ich versichere es dir. Ich kenne sie zu genau. Sie denkt so groß, so hoch, so edel, daß sie tief verletzen würde, euer Liebe mit der materiellen Frage ihrer Zukunft in Verbindung zu bringen. Und übrigens sehe ich meine Ehre zum Pfande, daß sie nicht darauf eingeht; du hättest also nichts erreicht.“

„Dann muß ich anferem Glück vertrauen“, entgegnete ich kleinlaut.

Einige Augenblicke gingen wir schweigend neben einander her. Giovanni schien einen Plan mit sich zu berathschlagen. Blöcklich blieb er stehen und rief: „Gefunden, gefunden!“

„Was denn?“ fragte ich überrascht.

„Den besten Ausweg, auf welchem du deiner edlen Gesinnung gegen Wanda dennoch Ausdruck geben kannst! Befehle du Verwandte, gegen welche du Verpflichtungen hast?“

„Nein“, antwortete ich.

„Nun, Walth, was hält dich denn ab, vor deiner Abreise ein Testament zu Gunsten Wanda's zu errichten? Es ist nicht einmal nötig, daß sie davon etwas erfährt. Reicht du heil und gesund wieder, so mag sie es dann erfahren und deinen Edelmut bewundern. Sollte dagegen — ich vermag den Gedanken kaum zu fassen — dich ein Unglück treffen, so hast du deinen großmüthigen Zweck erreicht und Wanda gegen Sorge und Mangel sicher gestellt.“

Mein Entschluß war sogleich gefaßt. Giovanni hatte geschickt sein Rath gespannt; es lagen nur noch Stunden dazwischen, bevor es über meinem Haupte zusammenschlagen

sollte. Wir waren unterdessen in die Vorstadt von Florenz gekommen. In Folge unseres häufigen Stehenbleibens und langsamen Gehens hatte die übrige Gesellschaft uns weit überholt. Eben schritten wir durch den Arco di San Gallo, als ein Herr sich uns näherte, einen argwöhnischen Blick auf mich warf und dann Giovanni zur Seite winkte. Einige Minuten sprachen die Beiden lebhast miteinander, dann sagte Giovanni den Fremden vertraulich an der Hand, führte ihn zu mir und stellte uns vor. Es war ein schon damals und später noch mehr bekannter Name, den er mir nannte, der aber eine zu unbedeutende Rolle in meiner Geschichte spielt, als daß ich ihn dir anführen sollte.

„Vor meinem Freunde, Signore Walth von Hohened, habe ich keine Geheimnisse“, wandte sich Giovanni verbindlich gegen ihn, „und Sie werden das verständlich finden, wenn ich Ihnen sage, daß er in den nächsten Tagen das Ehrenkleid unseres Helden Garibaldi anziehen wird, obgleich Signore von Hohened Tyroler ist, mit denen wir, so weit sie nicht unsere Ideen theilen, nicht gerade gut stehen.“

„Ah“, rief der Herr mit sichtlich Freude und reichte mir die Hand, „das ist eine Mittheilung, die ich gar gern höre. Gestatten Sie mir, Ihnen meinen Glückwunsch auszusprechen, Signore.“

„Die Nachricht, welche mein Vater mir soeben schickt“, wandte sich Giovanni wieder an mich, „wird dich sehr interessieren. Denke dir, Ricciotti Garibaldi, der halbkranke Sohn des Helden von Caprea, ist soeben angekommen. Er bringt Nachrichten von der päpstlichen Grenze. Täglich fallen schon kleine Scharmähe zwischen unseren Braven und den päpstlichen Schirren vor. Ueberall treibt die unüberstehliche Tapferkeit unserer Rothhemden das fremde Gefindel vor sich und Oberst Dariole soll schon unmittelbar vor Rom stehen. Du wirst dich eilen müssen, sonst kommst du zu spät zum Einzuge.“

Ueber die nicht unschönen Buge des Fremden flog ein süchtiges Lächeln; er wachte, daß Giovanni die Unwahrheit sagte; aber er schwieg. Vielleicht mochte er denken, Brunello's Dramabastiren werde mich in der That zur Eile antreiben.

„Heute Abend acht Uhr ist große Gesellschaft bei Signore Frenacchi. Ricciotti kommt ebenfalls hin, und du schließest dich uns an. Es wird ohne Zweifel höchst interessant werden.“

(Fortsetzung folgt.)

manchmal hinaus, wenn sie nicht eine unfreiwillige Reise zum Kirchhof riskieren will. Laßt sie nur mitgehen! Das Leben unter freiem Himmel und in der Doffentlichkeit ist viel fittlicher und schöner, als was sich hinter den Mauern der Miethspaläste verbirgt.

„Saure Wochen, frohe Feste!“ Jetzt sind die sauren Wochen wieder im Gange. Während ich eine Pause im Schreiben mache, um mir eine frische Pfeife anzuzünden — der Rauch genirt ja die Leserin nicht! — tönt von der Straße her der Laft der schweren glühenden Eisen, mit welchen rüstige Männer den Asphalt feststampfen, der unsere neue Straßenbedeckung bilden soll. Es ist nicht sehr warm, aber sie fahren sich doch manchmal mit dem Ärmel über die Stirn. Dann und wann zieht Einer eine „Pulle“ aus dem Schaft seines Stiefels, den er bei den Asphalt-Arbeiten mit einem Pantoffel vertauschen mußte. Sollten die Leute soviel Schnaps trinken? Ach nein, die Meisten leeren den blanten Inhalt der Pulle mit gewaltigen Jügen und füllen sie nöthigenfalls am nächsten Straßenbrunnen; es gibt auch noch Wassertrinker in Berlin.

Eine Asphalt-Straße ist sehr schön, aber bei ihrer Fabrication entwickeln sich viele Gerüche, die zum Schlusse des Fensters mahnen. Die Arbeiter sind's gewohnt; sie stampfen und schieben und larren und hüpfen ruhig und vergnügt weiter, indem sie inzwischens ihre Erlebnisse an den Pfingsttagen schmunzelnd und lachend austauschen. Wie ertragen sie die harte Arbeit, wenn nicht Sonne- und Festtage ihnen Erholung und Erquickung böten im ewigen Einerlei des Ringens um das tägliche Brod? Und was wären ihnen die Feiertage und Vergnügungen, wenn nicht die Arbeit vorher und nachher ihnen Empfänglichkeit und Mäßigkeit beibrächte? Das ist das Geheimniß des Langes- und Glückselbens, daß man Anstrengung und Erholung, Arbeit und unbeschulbigen Lebensgenuß richtig zu mischen weiß.

Rud, pud, pud! Meine Arbeiter stampfen noch rüstig weiter. Wohlan, ich will auch den letzten Rest des Tageslichtes noch nutzen und nach Beendigung dieses „unpolitischen“ Artikels noch die Lösung einer politischen Frage versuchen. „Saure Wochen, frohe Feste!“ In einigen Tagen feiern wir ja schon wieder Frohnleichnam.

Vermischtes.

— Ein thüringer (!) Blatt bringt folgendes Rezept zum Maitrant:

Willst Du bereiten den Maitrant fein,
Nimm eine Flasche guten, weißen Wein,
In diese eine Hand voll Waldmeisterlein;
Auch ruhige bedeutend seine Güte
Eine halbe Hand voll Erdbeerblüthe,
Zitronentrant sechs Blättchen dazu,
Wibt ihm einen aromatischen Goat.
Es gehören ferner noch zum Ganzen,
Von Gudelreben zwei volle Pflanzen,
Die Blätter von schwarzen Johannisbeertrauben,
Werden die Delicatesse noch höher schrauben,
Von Krausemünz fünf bis sechs Blättchen,
Die Du kanst haben in jedem Städtchen;
Nach vier Stunden magst Du den Wein abgießen,
Ihn noch mit etwas Zucker versüßen
Und dann mit freudigem Herzen genießen.

Man könnte hinzusetzen:

Und schmedt dies Gebräu Dir wie Maitrant mein Junge,
Dann hast Du eine ganz besondere Zunge!

— Ueber Lohnverhältnisse im Buchthause bringt die „Jnnung“ folgende Zusammenstellung als Beitrag zur Frage der Concurrenz zwischen freier und Buchthausarbeit. Es wird laut einer Buchthauszählung an die Gefangenen bezahlt: für 1000 Dienstwörter 20 Pf., für 1000 Actenwörter 20 Pf., für 1000 Wählkettel 14 Pf., für 1000 Etiquetts 14 Pf., für 1000 Papierfäde 40 Pf. Die anderen Löhne sind noch geringer. Für das Auslesen von einem Ballen Kaffee, Erbsen u. s. w. (120 Pfund) 25 Pf., für 1000 Bündelholzschieber 12 Pf., für 1000 Etiquettenanhänger 8 Pf. Da nun der an die Gefangenen bezahlte Lohn den dritten Theil dessen beträgt, was die Anstalt erhält, so beträgt der Bruttoarbeitsvertrags also das Dreifache, z. B. bei dem Bündelholzschieber 36 Pf., und hierzu muß noch der Reister angekauft werden. Und bei dieser Concurrenz soll der freie Handwerker bestehen?

— Die Berichte der österreichischen Fabrikinspectoren für das Jahr 1884 liegen bereits vor, während sie bei uns noch im Reichsamt des Innern „gesichtet“ und zusammengestellt werden. Dabei ist wohl zu beachten, daß das Institut der Fabrikinspectoren, welches in Oesterreich erst durch Gesetz vom 17. Juli 1883 eingesetzt wurde, erst im Februar 1884 zum ersten Mal in Wirksamkeit getreten ist. Der Inhalt der Berichte der österreichischen Fabrikinspectoren geht weit über das hinaus, was von den deutschen Berichten geboten wird. In Oesterreich erstrecken sich die Berichte in anerkannter Weise auch auf die sociale und sittliche Seite des Arbeiterlebens, während bei uns die Berichte von Jahr zu Jahr, vielleicht in Folge der im Reichsamt des Innern vorgenommenen „Sichtung“, nach dieser Richtung hin immer dürftiger werden, und den Eindruck erwecken, als ob sie mehr oder weniger der derzeitigen Wirthschaftspolitik der Regierung angepaßt würden. Was vor allen Dingen in den österreichischen Berichten erfreulich auffällt, ist, daß die dortigen localen Behörden sich die Durchführung der Gewerbebegehung viel mehr angelegen sein lassen, als dies bei uns durchweg der Fall zu sein pflegt. Kommt es doch bei uns durch in dem industriellen Königreich Sachsen, nicht selten vor, daß die Localbehörden oft nur zu sehr geneigt sind, den Wünschen der Fabrikanten entgegen zu kommen. Dagegen zeigt sich auch in Oesterreich die bei uns vielfach beobachtete Erscheinung, daß die Fabrikanten die Fabrikinspectoren nicht anders denn als eine Art vom Staate besoldeter „Spione“ betrachten, die ihnen ihre Geschäftsgeheimnisse abgucken, und ihre Geschäftsgewinne zum Zwecke höherer Besteuerung auskundschaften wollen. Daß die Einführung des Instituts der Fabrik-

inspectoren in Oesterreich ein außerordentlich segensreicher Schritt gewesen ist, geht fast aus jeder Zeile der erstatteten Berichte hervor. Namentlich in der Textilindustrie ist dort von den Unternehmern ein förmlicher „Arbeitswucher“ und ein förmlicher Raubbau mit der menschlichen Arbeitskraft bisher getrieben worden. Man darf hoffen, daß durch die nunmehr eingeführte Fabrikinspection, sowie durch die nunmehr auch hoffentlich die Fabrikinspection, die man nicht mit Unrecht die „Polizei des industriellen Elends“ genannt hat, in der öffentlichen Meinung die notwendige Unterstützung finden wird. Bemerkenswert sei hierbei noch, daß es den österreichischen Fabrikinspectoren durch das Gesetz verboten ist, irgend welche Gaffreundschaft seitens der Unternehmer oder Arbeiter anzunehmen. Daß man diese Bestimmungen gegenüber den Arbeitgeber getroffen hat, finden wir erklärlich. Daß man aber auch an eine Beeinflussung der Inspectoren durch die Arbeiter glaubt, erscheint uns etwas naiv, denn die österreichischen Arbeiter besitzen jedenfalls nicht die nöthigen Trüffeln und den dazu gehörigen Sekt, um etwa beim Frühstück die Inspectoren zu beeinflussen.

— (Eine Stadt ohne Frauen und Mädchen.) Schaut man von der Kuppel der russischen Stadt Kiachta nach Süden, so erblickt man die erste wirklich chinesische Stadt in einer breiten, kaum mit Sand und Gras bedeckten Ebene, den Horizont begrenzt von den Hügeln der Mongolei. Diese Stadt heißt Mai-ma-tschin. Mai-ma-tschin bedeutet im Chinesischen „Kaufen und verkaufen“ und will also so viel sagen als „Handelsplatz“. Sie zählt nur 3000 Seelen. Alles rohe Männerleuten! Nicht eine Frau ist zu finden, kein Kinderlärm, keine Spielenden, keine spielenden Wüdhchen auf der Straße, keine Mädchenschule. Nicht jedoch, als ob alle Männer hier Junggesellen wären. Viele haben Frau und Kinder im eigentlichen China. Aber die chinesische Regierung hat verboten, damit ihre himmlischen Unterthanen nicht so nahe an der „fittverderben“ russischen Grenze festzuwurzeln sollten, daß Frauen in Mai-ma-tschin leben. Die Stadt soll von den Kaufleuten nur der Geschäfte halber besucht sein; die Einwohner sollen sich nur als Gäste betrachten, auch wenn sie zwanzig und fünfzig Jahre dort wohnen und ihre festen Häuser dabeist haben. Deshalb muß ein Familienvater in Mai-ma-tschin, wenn er Frau und Kinder besuchen will, eine Reise von einem Monat durch die Wüste auf dem Rücken eines Kameels unternehmen und eben so wieder zurückkehren, so daß einige solcher Reisen wohl seinem Wünsche Schweigen verleihen werden, so viel als möglich vor sich zu bringen, um nach Hause zurückzukehren. Es soll aber in Mai-ma-tschin allerdings auch ein Engländer leben, der von seiner zärtlichen Ehefrau dorthin entlaufen war und nun das ruhige Bewußtsein hat, daß sie ihm dorthin nicht folgen kann, denn sie würde, wenn sie erschiene, schon am Thore von der Schilbwache abgefaßt und über die Grenze speidirt werden.

— Der Durchstich des Isthmus von Corinth ist nunmehr in der Ausführung begriffen. Im Beginn des lezverwichenen Sommers wurde damit der Anfang gemacht. Sowohl vom Korinthischen als vom Äginetischen Golf aus ist das Ausbaggern der Einfahrt in den Canal, welcher die beiden Meerbusen verbinden soll, in Angriff genommen und wurden bisher hier wie dort täglich im Durchschnitt 4800 Kubimeter Sand und Erde fortgeschafft; seit aber im September zwei mächtige Dampfbagger-Maschinen angekommen, stieg dieses Quantum auf durchschnittlich 10,800 Kubimeter pro Tag. Auch auf dem mittleren Theile der Landenge ist bereits eine große Zahl von Erdbarbeitern (zumeist Angehörige des Königreichs Griechenland) beschäftigt, und ist am Bufen von Ägina (dem „Sinus Saronicus“ der Alten) ein Arbeiterstädtchen entstanden, welches bereits gegen 200 Häuser (darunter nicht wenige Schänken) mit etwa 1400 Bewohnern zählt und den Namen „Isthmia“ erhalten hat, wie andererseits auch die Bevölkerung von Neuforinich seit dem Beginn des Canalbaues um reichlich tausend Seelen sich vermehrt hat.

— Verhängnißvolle Telegramme. — Welche unliebsame Mißverständnisse allzu knapp gefaßte Telegramme hervorrufen können, davon weiß das „Durs. Wochenblatt“ in Weingarten in Baden eine heitere Geschichte zu erzählen. Der Bürgermeister des Ortes erhielt ein Telegramm mit folgendem Wortlaut zugesellt: „Erfuche morgen früh 7 Uhr 15 Wagen mit guten Pferden am Bahnhof zu stellen zur Recognoscierung der Umgegend. General . . . Bürgermeisteramt Weingarten, den 29. April 1885. Nachm. 2.30.“ In diesem Telegramm war das Wortchen „einen“ vor dem Worte „Wagen“ vergessen worden, und so kam es, daß — wie verlangt — fünfzehn Wagen um die gedachte Zeit am Bahnhof standen.

Krautau, 22. Mai. In Folge der mehrtägigen Regengüsse sind die westgalizischen Flüsse beträchtlich angeschwollen; in manche Niederungen, Wiesen und Felder war Wasser eingebrungen, das jedoch in Folge des eingetretenen schönen Wetters nun ganz zurückgetreten ist.

— Laufburschen-Humor im Reichstage. In der 100. Sitzung des Reichstags prangte bekanntlich auf dem Tische des Präsidiums ein großes Kameliensbouquet mit der Zahl 100. Die zahlreichen Zeitungslaufburschen, welche den Reichstag frequentieren, brachten demselben, wie die „Post“ mittheilt, gestern Vormittag aus Anlaß der 102. und letzten Sitzung nach ihrer Art eine Ovation dar, welche ein heiteres Zeugniß für den Humor echter Berliner Jungen obliegt. An der Thür des Botenzimmers hing ein reicher Kranz aus gelben Butterblumen, in dessen Mitte ein Bettel mit der Inschrift befestigt war: „Reichstag — ade! — Hundert-undzwei.“

— Im arithmetischen Examen. Professor: Nun junger Mann, wenn Ihr Vater sich 1000 Gulden leicht mit dem Versprechen, sie in jährlichen Raten von 250 Gulden zurückzuzahlen, wie viel ist er nach drei Jahren noch schuldig? „1000 Gulden!“ „Aber, mein Lieber, sie kennen ja nicht einmal die Anfangsgründe der Arithmetik.“ „Möglich, aber ich kenne meinen Papa!“

Sex Suerte.

N. Der praktische Effect des Gesetzes betreffend Ueberweisung von Beträgen aus landwirthschaftlichen Böllen an Kommunalverbände für unsere Provinz und deren Kreise.

Allgemeines vom Gesetz.

§ 1. Erträge aus Getreide- und Viehzöllen sollen abzüglich einer Summe von 15 Millionen M. an die Kommunalverbände überwiesen werden.

§ 2. Die Ueberweisung erfolgt an die Land- und Stadtkreise. In Landkreisen, wo Kreisaußschüsse nicht bestehen, haben die Kreisstage Kommissionen zu wählen, welche unter Vorstich des Landraths über die Verwendung beschließen.

§ 3. Die überwiesenen Summen werden zu $\frac{1}{2}$ nach der aufzubringenden Grund- und Gebäudesteuer, zu $\frac{1}{2}$ nach der Einwohnerzahl (Volkszählung 1885) vertheilt.

§ 4. Die Summen sind für solche Zwecke zu verwenden, für welche die Mittel durch Zuschläge zu den Staatssteuern oder durch direkte Gemeindesteuern aufgebracht werden. Wo die Summen eine solche Verwendung nicht finden können, sind sie zur Minderung der Schulden, namentlich für Schulen, welche der allgemeinen Schulpflicht dienen, oder zu Beihilfen an die Armenverbände zu verwenden.

§ 7. Das Gesetz tritt gleichzeitig mit dem neuen Zolltarif in Kraft.

Da das vorstehende, in seinen wesentlichen Bestimmungen wiedergegebene Gesetz am Himmelfahrtstage die Allerhöchste Genehmigung erhalten hat und seine Publication gestern erfolgt ist, so mag es für die Gemeinden von Interesse sein, annähernd die Summen zu kennen, welche nach dem Gesetze ihren Kreisen zu Gute kommen. In der nachstehenden Zusammenstellung sind die Einwohnerzahlen der letzten Volkszählung und die Erträge der Grund- und Gebäudesteuer nach Herrfurth, Statistik 1882, zu Grunde gelegt. Angenommen ist dabei, wie auch in der Kommission geschehen, daß einollertrag von 20 Millionen M. zur Vertheilung kommt.

Regbez. Kreis	Einwohner	Grundsteuer	Vertheilung		
			Grundst.	Einw.	Summe
Cleve	50532	200822	40002	123.0	52352
Nees	63772	201108	40039	15586	55645
Erfeld Stadt . .	7:872	125608	25020	18054	43074
Land	31749	79444	15825	7759	23584
Duisburg Stadt .	41242	80761	16087	10080	26167
Wülheim a. R. .	1:2699	247162	49232	32432	81664
Essen Stadt . .	55944	105019	20919	13917	34836
Land	117904	177744	35405	28816	64221
Mörs	63596	202344	40305	15543	55848
Gelsen	52774	139768	27840	12898	40718
Kempen	90554	158614	31954	22131	53725
Düsseldorf Stadt .	95455	255722	50937	23330	74267
Land	52994	158062	31485	12952	44437
Elberfeld Stadt .	95338	253628	50520	22861	73381
Barmen Stadt . .	95941	234963	46802	23448	70250
Wettmann	63332	127512	25399	15478	40877
Rempe	94351	145756	29033	23059	52092
Solingen	107365	166838	33033	26240	59273
Neuß	48591	151776	30232	18176	42108
Grevenbroich . .	40676	171546	34170	9941	44111
Glabbach	123485	211304	42090	30189	72270
Summa	1591369	3594501	715989	388931	1104920
Regbez. Köln . .	28289	46832	9328	6913	16241
Wipperfurth . .	22:95	26816	5342	5596	10938
Waldbröl	30783	44990	8962	7523	16485
Gummersbach . .	89663	163832	32634	21914	54548
Siegtreis	69829	126200	25138	17017	42155
Wülheim a. Rh. .	14472	695031	138443	35382	173925
Köln Stadt . . .	121795	352776	70269	29767	100036
Land	41154	189384	37723	10957	47781
Bergheim	39989	165340	32934	9773	42707
Euskirchen . . .	32:29	112108	22331	7975	30306
Rheinbach	81336	255596	50912	10880	70792
Vonn	70:934	2178905	434016	171798	605814
Regbez. Coblenz .	83162	206522	41137	20324	61461
Coblenz	33935	79956	15926	9628	25554
St. Goar	67115	180924	36040	16403	52443
Kreuznach	3:124	71366	14215	8829	20404
Simmeren	30691	53600	10677	7501	18178
Zell	38101	70244	13996	9312	23308
Kochern	58879	148364	29553	14390	43943
Wagen	21772	68392	5555	5321	10976
Adenau	35337	75104	14960	8759	23713
Wormel	73448	130488	25992	17951	43943
Wormel	56884	83910	16714	13902	30616
Weylar	48867	132470	26387	11943	38330
Weisenheim . . .	13777	31000	6175	3367	9542
Summa	604052	1292370	257427	147630	405057
Regbez. Trier . .	27475	47312	9424	6715	16139
Dann	35485	52918	10541	8673	19213
Prüm	44585	96540	19230	10896	30126
Wittlich	39061	85024	16936	9547	26483
Verntafel	44820	84582	16847	10954	27801
Trier Stadt . . .	37431	78422	15621	9148	24769
Land	66181	138736	27635	16175	43810
Saarburg	31286	81856	16305	7646	23951
Merzig	37541	70310	14005	9175	23180
Saarlouis	64803	119622	23827	15838	39665
Saarbrücken . . .	111489	165430	32952	27948	60200
Ottweiler	65706	88256	17580	16059	33639
St. Wendel . . .	45685	105668	21048	11165	32213
Summa	651548	1214676	241951	159238	401189
Regbez. Aachen .	38561	129816	25858	9423	35281
Erfeldenz	35693	71578	14258	8723	22981
Heinsberg	26265	88200	17569	6414	23988
Wettlich	42007	199538	39746	10267	50013
Düren	72664	232668	46345	77759	64104
Aachen Stadt . .	85551	304028	60559	20909	81464
Land	102754	206376	41108	25114	66232
Eupen	25888	65176	12982	6327	19309
Montjoie	18176	21798	4342	4442	8784
Schleiden	45564	68868	13718	11136	24854
Malmedy	30974	47264	9415	7570	16985
Summa	524097	1435310	285900	128089	413989

Belan
Die II. B.
magen und
vom 1. Juni
abgefertigt:
aus Dormagen
in Dormagen
aus Dormagen
in Dormagen

Gras
in
Am Dienft
Vormitt
zu Neuf auf
Wirtke Herr
läßt die Kö
Vergleich - Mä
fellschaft:

den I.
und Luz
auf dem
bahn-G
gen, in
am M
festen I
Nordbat
sen gele
parzellenweife
schaft verfeige
Das Aufgel
Empfangnahm
zahlen.
Neuf.

Immob
in

Am Freitag
Nachm
im Wirtkehof
werden in der
Finder und G
storbenen Wwe
folgende in der
Immobilien ö
termine verfeige
1. das an den
und Neuf
berg gelegene
nebt Hint
u. Umlage
2. das in der
rigem un
Wohnhaus
hör, und
3. die auf d
ben Ginge
gelegene G
tend 28 U
Neuf.

Immob
zu

Montag den
Nachm
lassen die G-Be
storbenen Fran
men, verfeigt
Deller's im
Bernhard B
theilungshalber
dem Dichte ver
ein zu G
Neufher G
straße ne
Schmitz u
legene G
einem mit
Wohnhaus
Stallung,
Gofraum,
garten, g
mit fäm
Brauerich
Brauerich
tische, Ma
tagirt zu
Die Verkauf
rigen Vorste
sehen.
Neuf. Bra
1000
zum Ausleihen
Die Exped. f
Gut erhaltene fi
neine, Barger
sonstige Maschin
zugeben bei

Betreffend Ueber-
lichen Böllen an
deren Preise.

Böllen sollen ab-
an die Kommu-

Land- und Stadt-
e nicht bestehen,
n, welche unter
beschließen.

n zu 2/3 nach der
zu 1/3 nach der

zu verwenden,
n Staatssteuern
ht werden. Wo
den können, sind
für Schulen,
der zu Beihilfen

em neuen Zoll-

n Bestimmungen
die Ueberhöhte
ation getrennt er-

Interesse sein,
ach dem Geleize
chstehenden Zu-
sehten Volks-
bäudesteuer nach
Angenommen

nehmen, daß ein
ilung kommt.

erteilung
1. g. zu-
Einw. sammen

123.0 52352
15586 55645
18054 43074

7759 23584
10080 26167
32432 81664

13917 34836
28816 64221
15543 55848

12898 40718
22131 53725
23330 74267

12952 44437
22861 73881
23448 70250

15478 40877
23059 52092
26240 59273

11876 42108
9941 44111
30189 72720

888931 1104920
6913 16241
5596 10938

7523 16485
21914 54548
17017 42155

35382 173925
29767 100036
10058 47781

9773 42707
7975 30306
10880 70792

71798 605814
20324 61461
9628 25554

16403 52443
8829 23044
7501 18178

9312 23308
14390 43943
5321 10976

8759 23713
17951 43943
13902 30616

11943 38330
3867 9542
47630 405057

6715 16139
8672 19213
0896 30126

9547 26483
0954 27801
9143 24769

6175 43810
7646 23951
9175 23180

Bekanntmachung.

Die II. Personenpost zwischen Dor-
magen und Dormagen Bahnhof wird
vom 1. Juni ab in folgender Weise
abgeändert:
aus Dormagen 6,55 Vorm.
in Dormagen Bahnhof 7,10
aus Dormagen Bahnhof 7,20
in Dormagen 7,35
Kaiserliches Postamt:
Rüttgers.

Gras-Verkauf in Neuf.

Am Dienstag den 2. Juni c.,
Vormittags um 9 Uhr,
zu Neuf auf der Oberstraße beim
Wirt Herrn Theodor Schmitz,
läßt die königliche Direction der
Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft:

den I. Schnitt des Gras-
und Luzernerflee-Aufwuchses
auf dem der gedachten Eisen-
bahn-Gesellschaft zugehörigen,
in der Gemeinde Neuf
am Rheine zwischen der
festen Rheinbrücke und dem
Nordkanal bei Grimlingbau-
sen gelegenen Wiesenterrain,
parzellenweise auf Credit gegen Bürg-
schaft versteigern.
Das Aufgeld ist im Termine gegen
Empfangnahme des Hauscheines zu
zahlen.
Neuf. Knein, Notar.

Immobilien-Verkauf in Neuf.

Am Freitag den 5. Juni cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Wirtshofe von Herrn Hem-
merden in der Neustraße, lassen die
Kinder und Erben der in Neuf ver-
storbenen Wwe. Quirin Küpping,
folgende in der Stadt Neuf gelegenen
Immobilien öffentlich auf Zahlungs-
termine versteigern, als:
1. das an der Ecke der Michael-
berg und Neustraße neben Trogen-
berg gelegene Wohnhaus Nr. 16
nebst Hintergebäude und Unter-
u. Umlage;
2. das in der Neustraße neben vor-
rigem und Geißler gelegene
Wohnhaus Nr. 18 mit Zube-
hör, und
3. die auf d. m. Hammtorwall ne-
ben Hingen und Kofenbroich
gelegene Stallung Nr. 38, hal-
tend 28 Meter Grundfläche.
Neuf. Knein, Notar.

Immobilienverkauf zu Geln.

Montag den 15. Juni curr.,
Nachmittags 2 Uhr,
lassen die Erben der zu Rheindt ver-
storbenen Frau Catharina Krum-
men, verehelicht gewesene Jacob
Deller's im Wirtshofe von
Bernhard Koppers zu Geln
theilungshalber öffentl. bei brennen-
dem Lichte versteigern:
ein zu Geln an der Ecke der
Neußer Chaussee und der Kirch-
straße neben Wwe. Heinrich
Schmitz und Wolf Boffen ge-
legenes Haus, bestehend in
einem mit Nr. 188 bezeichneten
Wohnhause, nebst Scheune,
Stallung, Brauerei, Regelsbahn,
Hofraum, Garten und Baum-
garten, groß 15 Acre 2 Met.,
mit sämtlichen vorhandenen
Brauereigeräthschaften, als:
Brausefäß, Braupfanne, Bot-
tische, Malzdarre, das Ganze
tagirt zu . . . M. 7500;
Die Verkaufsbedingungen und son-
stigen Vorarbeiten sind bei mir einzu-
sehen.
Neuf. Brandenbergs, Notar.

1000 Thaler
zum Ausleihen bereit.
Die Exped. sagt wo.

Gut erhaltene französische Mäh-
schne, Zargen, Riemscheiben u.
sonstige Maschinenteile billig ab-
zugeben bei
H. Simons.
Neuf.

Vicitation zu Kaarst.

In der gerichtlichen Theilungssache: der Eheleute Gärtners Andreas
Besing und Margaretha geb. Wendt zu Boppelsdorf bei Bonn zum
Armenrechte zugelassen, Kläger, vertreten durch Rechtsanwalt Lichtschlag
zu Düsseldorf; gegen: 1) Hermann Wendt, Ackerer zu Kaarst; 2) Ehe-
leute Seidenweber Joseph Viehoff und Anna geb. Wendt zu Bättgen;
3) Johann Hermann Wendt, Tagelöhner und Lebtengraber zu Kaarst;
4) Franz Wendt, Tagelöhner zu Kaarst; 5) Wilhelm Wendt, Tagel.
zu Kaarst; 6) Johann Wendt, Tagel. zu Schiefbahn; 7) Gerhard
Wendt, Tagelöhner zu Kaarst; 8) Eheleute Ackerer Peter Brüster
und Christine geb. Wendt daselbst; 9) Peter Wendt, Seidenweber
daselbst; Beklagte, vertreten ab 1 und 4 durch Rechtsanwalt Frings,
ab 2 und 3 durch Rechtsanwalt Lichtschlag, wird der hierzu committirte
und zu Neuf wohnende königliche Notar Heinrich Otto Rudolph
Hinderkotte auf den Grund eines Erkenntnisses des königlichen Land-
gerichts zu Düsseldorf vom 3. Januar 1885, die nachbeschriebenen in der
Gemeinde Kaarst gelegenen und zum Nachlasse des zu Kaarst verlebten
Ackerers Johann Wendt gehörigen Immobilien unter Zugrundelegung
der beigegebenen Taxen

am Montag den 22. Juni 1885, Nachmittags 3 Uhr,

zu Kaarst in der Wohnung der Wirtin Wwe. Fr. Küppers,
zur öffentlichen Versteigerung bei brennendem Lichte aussetzen, als:
a. ein Stück Ackerland in der Gemeinde Kaarst am Mühlenberge oder
Hollhauserwege, neben Peter Brüster, Johann Peter Dieder,
Arnold Schwengers, Vicarie zu Kaarst, groß nach dem Kataster
27 Acre 43 Meter, eingetragen unter Artikel 24, in Flur 10 Nr.
119, tagirt zu . . . M. 700;
b. ein Stück Ackerland daselbst an der Grenze, neben Bürgermeisterei
Widlich, Arnold Schwengers und Peter Brüster, groß nach dem Ka-
taster 16 Acre 18 Meter, eingetragen Artikel 24, Flur 11 Nr.
39, tagirt zu . . . M. 300;
c. ein Stück Ackerland im Broichs-erfeld, daselbst neben Peter
Brüster, Kirche zu Kaarst und Jungferweg, groß nach dem Ka-
taster 13 Acre 14 Meter, eingetragen Artikel 24, Flur 11 Nr. 82,
tagirt zu . . . M. 450;
d. ein Stück Ackerland daselbst im Wandfeld, neben Johann Peter
Johnen, Joseph Brester, Hermann Wendt, Peter Brüster und Weg
nach Kaarst, groß nach dem Kataster 20 Acre 33 Meter, eingetragen
Artikel 24, Flur 12 Nr. 291, tagirt zu . . . M. 140.
Die Bedingungen und sonstige Vorarbeiten liegen bei dem Unterzeichneten
zur Einsicht.
Neuf, den 10. April 1885.

Der königliche Notar:
H. Hinderkotte.

Großer Alee-Verkauf.

Montag den 8. Juni (nicht wie früher an-
gegeben 1. Juni) Mittags 12 Uhr,

läßt Herr Leonhard Emanuel Kaufmann zu Köln im Lokale des
Wirtes Herrn Krosch zu Wiedenfeld:

60 Morgen schwedischen Alee (sehr gutes Pier-
defutter),
20 Morgen deutschen (rothen) Alee, stehend im
Garsdorfer Busche,

durch den Unterzeichneten auf Credit gegen Bürgschaft öffentlich versteigern.
Wiedenfeld, den 13. Mai 1885.

M. Manstetten, Notar.

Großer Verkauf

von importirtem Schweizer Zuchtvieh, landwirthschaft-
lichen Maschinen, Geräthen u. s. w.

auf dem Rittergute Kasparshof zu Ameln.

Herr Karl Stupp läßt

Donnerstag d. 11. Juni c., punkt 10 Uhr Vormittags,
auf dem Rittergute Kasparshof zu Ameln

30 Stück Jungvieh, meist tragende Kühe, Simmenthaler Race,
sowie 1 jungen Stier und 6 junge Flegelochsen von derselben Race,
Johann Sämaschinen, Pferdegeschaden, Ringelwalzen, dreitheilige
eiserne Blattwalzen, Schälplüge, 1 Handsämaschine, Handhach-
maschinen, Mähmaschinen für Gras, Alee und Getreide, Pferde-
schaden, Dreischmaschinen für Hand- und Gabelbetrieb, Häcksel-
maschinen, eine Düngerstreummaschine, 1 großen Wanzlebener Tief-
bau-Pflug u. s. w.

Öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Die Maschinen und Geräthe sind neu, aus den besten Fabriken be-
zogen und sollen, soweit thunlich, namentlich die Mähmaschinen in
Arbeit gezeigt werden.

Geflegentlich sollen auch mehrere Wagen, als: 2 Break, wovon
einer mit Glasverdeck, und ein Amerikaine zum Verkaufe ausgestellt werden.
Karl Did, Notar.

Neußer Leihanstalt im Oberthor.

Die rückständigen Pfänder vom 1. bis 31. Dezember 1883, von Nr.
9624 bis 10207, und vom 1. bis 15. Jan. 1884 von Nr. 1 bis 245,
bestehend in Uhren, Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücken, Elen-
waren u. s. w.

Donnerstag den 11. Juni 1885, Morgens 9 Uhr,
im Oberthor öffentlich versteigert werden.

Ueberhöhte, sowie nach § 13 des Pfandleihgesetzes nicht zur Ver-
steigerung kommende Pfänder können innerhalb 14 Tagen bei der Anstalt,
später bei der Armenkassa erhoben werden.

P. W. Kallen. Friedr. Wassermö.

Versteigerung u. Verpachtung.

Auf Ansehen des Ackerers Sub.
Krahwinkel zu Gindorf und des
Vormundes der Minderjährigen von Pet.
Anton Koch daselbst, werden am
Dienstag den 2. Juni cr.,
a. Morgens 10 Uhr in der
Wohnung von Krahwinkel,
1 7jähriges Pferd, 1 Kuh, 1
Schwein, 2 Karren, darunter
eine mit breiten Rädern, 1 eiser-
ner Pflug, 2 Eggen, Walze,
Wannmühle, 1 Feurnaise und
Hausmobilen aller Art und
b. Nachmittags 2 Uhr beim
Wirt Herrn Kraus zu Gindorf,

folgende in der Gemeinde Gindorf
liegende Immobilien:

12 Acre 59 Meter Ackerland am
St. Leonhards-Wege,
28 Acre 37 Meter Ackerland
unter St. Leonhard, neben Jol.
Broid und Rainer Schmitzler,
13 Acre 38 Meter Ackerland am
Bruch,
1 1/2 Viertel Ackerland an der
Bach, neben Paul Schmitz und
Kirchbaum, und das im Dorfe
Gindorf liegende, von Hubert
Krahwinkel bewohnte Haus mit
Stallung, Scheune und Garten,
öffentlich durch unterschriebenen No-
tar verkauft.

Hierauf lassen die Vormünder der
Minderjährigen Koch die diesen als
Erben ihres Vaters gehörigen im
Gindorferfelde liegenden Ackergrund-
stücke öffentlich auf längere Jahre
verpachten:

12 Acre 50 Meter auf St. Boigts-
berg,
19 Acre 90 Meter am Kirchbaum,
14 Acre 30 Meter an der Bach,
2 Acre 10 Meter auf dem Bie-
gelhamm,
13 Acre 6 Meter am Hagelkreuz,
14 Acre auf dem Biegelhamm,
13 Acre 20 Meter am Kirchbaum.
Bajen, Notar.

Gras-Verkauf.

Am Mittwoch den 10. Juni c.,
Mittags,

soll bei dem Schenkwirthen zur Post
zu Wiedburg der Sommer-Gras-Auf-
wuchs der zum Schlosse Wiedburg
gehörigen Wiesen „Groß-“ und
„Kleiner Wend“ öffentlich, gegen
Credit und Bürgschaft, durch den
Herrn Notar M. an Ketten nummer-
weise verkauft werden.

Fortsetzung: Meuter zu Wied-
burg wird auf Verlangen die Num-
mern an Ort und Stelle genau be-
zeichnen.

Schloß Wiedburg, 28. Mai 1885.
Administration der Ritterakademie.

Ackergut.

Das in der Gemeinde Willich ge-
legene Ackergut 21 Morgen groß, in
gutem Zustande steht zu verkaufen.
Frucht, Vieh und Inventar sowie
Geräthschaften können mit übernom-
men werden. Antritt kann sofort
erfolgen.

Wich. S. Herschel, Willigerhardt.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kür-
zester Zeit durch bloßes Ueberpin-
seln mit dem rühmlichst bekannten,
allein echten Radlauer'schen Hüh-
neraugenmittel aus der Rothen
Apotheke in Posen sicher und
schmerzlos beseitigt. Carton mit
Flasche und Pinsel = 60 Pfg.
Depôt in Neuss bei

v. Harenne & Cie.

Epilepsie, Krämpfe, Wuth, Magen-
und Blasenkrämpfe heilt brieflich
A. Bökör, Wersb. Crefeld

500 Mk. zahle ich dem, der

Rothe's Zahnwässer

à Flacon 60 Pfg. jemals wieder
Zahnschmerzen bekommt oder aus
dem Munde riecht.
Joh. George Rothe Nachf. Berlin
In Neuf nur echt bei F. W. Cremer.

Geschäftsöffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete
Kapitelstraße Nr. 10 ein

Kohlen-Geschäft

und wird es mein Bestreben sein,
durch gute Waare und billige Preise
das Vertrauen der mich Bechrenden
zu erwerben und zu erhalten.

Gleichzeitig bringe meine Stahl-
schleiferei und Korbfabrik in em-
pfehlende Erinnerung.
Neuf, den 15. Mai 1885.
Hochachtungsvoll

Wilhelm Zaumbrecher.

Karren- und Wagen-Räder
mit Achsen, neue und neu-reparirte,
stets vorrätig.
Auch bringe ich meine

Beschlagschmiede

in empfehlende Erinnerung.

Alfons Jennesch,
Crefelder- und Capitelstraße.

Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern der
Bürgermeisterei Evinghoven hierdurch
die ergebene Mittheilung, daß ich
mich im Dorfe Widdeshoven als

Hebamme

niedergelassen habe. Es wird mein
Bestreben sein, mir durch pünktliche
und gewissenhafte Pflichterfüllung das
Zutrauen der Bewohner zu erwerben,
und bitte um geneigten Zuspruch.
Widdeshoven, den 28. Mai 1885.
Achtungsvoll

Cäcilia Schmalbuch.

Grabsteine

in Granit, Marmor und Sand-
stein in schöner Ausführung zu bil-
ligen Preisen.
Steinhauerei und Baumaterialien-
Handlung

von Jean Willrich, Greven-
broich, Bahnhof.

Grabmonumente,

Grabsteinen in sehr
großer Auswahl von
grünem und buntem
Sphenit, sowie Granit
und Prima Urfanger
Sandstein liefert äußerst
billigst

S. Platen,

Stein- und Bildhauerei Crefeld.
Gladbacherstraße 60,
Nähe der Bahn.

NB. Zeichnungen stehen auf Ver-
langen zu Diensten.

Trass

selbstgemahlener, prima Qualität, stets
vorrätig auf

Coppinghovernühle.

Prima selbstgez. Saatlupinen
zu haben bei
Hubert Breuer in Straberg.

4 Morgen Luzernerflee zu kau-
fen bei Wwe. S. Behr, Gindorf

Warme und kalte Bäder
zu jeder Tageszeit bei
Aug. Rühl, Promenade.

Eine Parterre-Wohnung von
4-6 Räume, doppelter Mantelofen,
Wasserleitung und Bleiche, 4 Zim-
mer mit Wasserleitung für 1. Oct.
zu vermieten bei

J. Wierz vor dem Rheinthor.

Eine Wohnung nebst Garten
zu vermieten in der Nähe der Stadt.
Erfstraße 46.

2 durcheinandergehende Zimmer
an eine einzelne Person auf 1. Octo-
ber zu vermieten. Wo, f. d. Exp.

Eine schöne geräumige Wohnung
von 3 oder 4 Zimmern per Oct. zu
vermieten. Näheres Büchel 49.

Anständige Leute finden in bür-
gerl. Hause Kost und Logis.
Niederwallstr. 29.

Braver Knabe für Bad- und
Conditorei als Lehrling gesucht.
Düsseldorf, Friedrichstr. 64.

NEUSS,
Markt 2.

Rudolf van Endert,

NEUSS,
Markt 2.

en gros & en détail.

Für große Modewaaren-Geschäfte war es immer vortheilhaft, in jeder Saison das Lager möglichst zu räumen, gegenwärtig aber, bei einem früher nicht gekannten raschen Wechsel der Mode, ist es fast zur Lebensfrage geworden, den Verkauf aller fertigen Saison-Artikel, selbst mit Verlust zu bewerkstelligen. Deshalb werden von morgen ab

alle noch vorrathigen

Jaquette, Umhänge, Regen- u. Brunnen-Mäntel

vom billigsten bis zum feinsten Genre, sowohl für Kinder wie Damen ohne irgendwelche Ausnahme bedeutend unter bisherigen Preisen verkauft.

Modell-Costümes zur Hälfte des Kostenpreises.

Kopftücher, eigener Fabrikation, deponirte Muster, zu sehr billigen Preisen.

Gleichzeitig mache darauf aufmerksam, daß von jetzt ab sämtliche vorrathige fertige Herren- und Kinder-Anzüge, sowie Ueberzieher zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben werden.

Grosses Lager in
Sonnenschirmen und En-tout-cas.

Patente
in fast allen
Staaten.

Oehler's Fußboden-Wachse

Prämiiert
Leipziger Aus-
stellung 1884.

für Parquet und gewöhnlichen Fußboden, wird von allen Seiten als der billigste, haltbarste, praktischste und eleganteste Fußbodenanstrich bezeichnet.

Vorteile: 1. vollständig streichfertig, 2. sehr leicht anwendbar, 3. in einer Stunde trocknend, 4. das Holz nährend, 5. sehr eleganten Glanz, 6. billig per 1/2 Meter nur 5 Pfg. kostend. Tausendfache Mittel in bekannter Güte, bedeutend billiger als Stearin und andere Glättmittel.

Merrane in Sachsen. Oswald Oehler Wien I. Schellinggasse 5.

Patent-Wachsfabriken.

Allein-Verkauf für die Kreise Neuss-Grevenbroich bei
P. Kerzer, Neuss, Büttgerstr. 20.



Vorräthig bei J. van Haag, Neuss am Rhein.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

zum Selbst-Lackiren von Fußböden in bekannter vorzüglicher Qualität.
Eugen Moubis, Oberstraße 106.
Niederlage bei
H. G. Scharff, Büchel 14.



ROISDORFER

Mineral-Quelle,

vorzügliches kohlen-saures Tafelwasser von lieblichem, angenehmem Geschmack und unübertrefflich in seiner wohlthätigen Einwirkung auf die Verdauungs-Organen.

In KÖLN 1865. DÜSSELDORF 1880 prämiert.
in AMSTERDAM 1883 durch die einzige silberne Medaille vor allen anderen Tafelwassern rühmlichst ausgezeichnet.

Vorräthig in frischer Füllung bei C. W. Korten in Neuss

Original-Bamlett'sche Mähmaschinen,

neuester Construction, für Getreide, Klee und Gras für Handablage. Neue 1885er selbstablegende Getreidemähmaschinen von Bamlett. Sämmtliche Original-Ersatztheile zu früher gekauften Bamlett'schen Mähmaschinen. Englische Pferderechen und Heuwender liefern zu den billigsten Preisen. (Illustr. Preislisten gratis.)

J. & W. Weinstock in Bonn.

Die Original-Bamlett'schen Mähmaschinen sind seit 17 Jahren in der Rheinprovinz eingeführt und als die einfachsten und solidesten Mähmaschinen allseitig anerkannt. Jede Original-Bamlett'sche Mähmaschine ist mit dem Namen des Fabrikanten versehen, um dieselbe vor mangelhaften Nachahmungen kenntlich zu machen.

In Köln befindet sich keine Niederlage von Original-Bamlett'schen Mähmaschinen und Original-Ersatztheilen zu früher gekauften Bamlett'schen Maschinen mehr.

Tapeten, neueste Muster, unglaublich, wunderbar billig

von 12 Pfg. an in allen Preislagen bis 3 Mark per Rolle; ausgezeichnet durch stilvolle Dessins u. reichste Ausführung. Bestellungen von 6 Mark an werden franco effectuiert, also ohne Berechnung von Porto und Emballage.

Musterkarten versenden wir franco und gratis.

Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn a. Rh.

Tüchtige Schlossergesellen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Wilh. Kosten Söhne.

Einem Schneidergesellen sucht
P. Schaaff, Neuss.

Ein Anecht, der Feldarbeit versteht, gesucht.
Neuss, Erftstraße 46.

Ein Bäckergehilfe gesucht.
W., f. d. Exp.

Ein 2. Bäckergehilfe gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Ein Schuhmachergehilfe und Lehrling gesucht.
J. Wolf, Baderich.

Ein junges kath. Mädchen aus achtbarer Familie für ein Mode- u. Manufakturwaaren-Geschäft in die Lehre gesucht.
Maria Hilgers, Erkelenz.

Ein gefestetes Küchenmädchen gesucht. Die Exp. sagt wo.

Eine Droig'sche Dreschmaschine (2 Pferde-Kraft) mit Schüttelwerk Verhältnisse wegen sehr billig abzugeben. Wo, sagt die Exp.

Bruchbandagen

in allen Sorten stets vorrätig; besonders empfehle neueste Kinder-Gummibandagen, deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.

B. J. Reiffer, approbierter Bandagist, Hofstraße 16.

Bergmann'sche Theerschwefelseife,

so wie
Vaselinseife

per Stück 50 Pfg.
empfehlen
H. Schröder,
Niederstraße Nr. 51.

Jede Polster- u. Dekorations-Arbeit wird schnell und gut angefertigt in und außer dem Hause von
C. Gossens, Grimlinghausen.